

DIE UHRMACHERKUNST

(ALLGEMEINES JOURNAL DER UHRMACHERKUNST)

HERAUSGEGEBEN VOM
ZENTRALVERBAND DER DEUTSCHEN UHRMACHER-
INNUNGEN UND VEREINE SITZ: HALLE A. S.

41. JAHRG.

NUMMER 19.

Halle, den 1. Oktober 1916.

Zuschriften an die Schriftleitung, sowie alle für den Verlag bestimmten Geld-, Brief- und Anzeigensendungen, ferner Bezugsbestellungen sind stets an „Die Uhrmacherkunst“ in Halle (Saale), Mühlweg 19, zu richten.

Inhalt: Bekanntmachungen der Verbandsleitung. — Mitteilungen des Sperrausschusses. — Warum der Uhrmacher, wie jeder Geschäftsmann, mehr verdienen muss als vor dem Kriege. — Von der richtigen Einstellung des Prellstiftes im Zylindergange. — Morgendämmerung? — Ueber eine durch ein Licht betriebene Uhr. — Innungs- und Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Patentbericht. — Frage- und Antwortkasten.

Bekanntmachungen der Verbandsleitung.

Die **Kriegsanleihe**, für deren Erfolg Helfferich und Hindenburg ihre gewichtigen Stimmen erhoben haben, schreitet gut fort. Für den umsichtigen Volkswirt, welcher das Gedeihen auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens beobachtet hat, war das keine Frage. In der Zunahme der Sparkasseneinlagen, die seit Jahresbeginn im Reiche 1600 Mill. Mk. gegen 1685 Millionen des Vorjahres, also fast die gleiche Summe beträgt, zeigt sich, dass auch der kleine Mann Anteil daran hat. Mehr vielleicht der Arbeiter, der heute gesucht und gut bezahlt wird, als der Mittelstand. Die Vergnügungsanzeiger der Arbeiterblätter reden eine deutliche Sprache; denn es ist daraus zu erkennen, wo heutzutage die Kreise sitzen, die Geld dafür ausgeben können. Für unsere Leser ist die an uns gerichtete Anregung der Reichsbank wertvoll, dass die Fachzeitungen sich an der Veröffentlichung der Zeichnungen beteiligen sollten, wie es die Tageszeitungen tun. Es sind damit statistische Zwecke beabsichtigt, derart, dass die Beteiligung der einzelnen Berufe an der Kriegsanleihe festgestellt werden soll.

Auch unsere Gegner haben zur Behebung ihrer finanziellen Sorgen neuerdings Anleihen in Aussicht genommen, indessen ist der Ausgabekurs der französischen Anleihe bezeichnend genug, ganz zu schweigen von der russischen Finanzpolitik, die ebenso wie die andere Englands Stempel trägt. Das in Frankreich neuerdings verlängerte Moratorium spricht Bände für unsere Ueberlegenheit auch auf diesem Gebiete.

Dafür liefert auch die günstige Gestaltung des **Arbeitsmarktes** ein schönes Zeugnis, die infolge der angespannten Beschäftigung der Hauptindustrien eingetreten ist. In 36 Fachverbänden betrug die Zahl der Arbeitslosen nur 2,2 Proz. Von männlichen Arbeitssuchenden kamen nur 77 auf 100 offene Stellen. Es ist daraus zu erkennen, dass sich die Gesamtverhältnisse mit denen in der Uhrmacherei decken, wo ebenfalls mangels männlicher Arbeitskräfte das Angebot an Stellen weit grösser ist als die Nachfrage, weshalb viele unbesetzt bleiben müssen. Beim weiblichen Geschlecht war allerdings die Nachfrage nach Arbeitsgelegenheiten

stärker. Bei dieser Gelegenheit sei überhaupt der Rolle der **deutschen Frau** gedacht, welche sie in diesem Kriege in der Männerarbeit spielt. Es lässt sich gar nicht feststellen, welche Werte durch sie erhalten und geschaffen werden, und wie wichtig ihre Mithilfe daheim für das Aushalten da draussen ist. Es hätte nicht erst der anerkennenden Worte unserer führenden Männer bei passender Gelegenheit bedurft, um dem Volke begreiflich zu machen, dass die deutsche Frau an dem Enderfolge einen guten Anteil hat, auf den sie ein Recht hat, stolz zu sein, gleichviel, ob sie Haus- oder Geschäftsfrau, Beamtin, landwirtschaftliche oder industrielle Arbeiterin, oder sonst irgendwo im Dienste unserer Wirtschaftsorganisation beschäftigt ist.

Die Notwendigkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist bereits bei früherer Gelegenheit erörtert worden. Neuerdings verteilt die Reichspostverwaltung ein Merkblatt über den **Postscheckverkehr**, in welchem dessen Vorteile dargestellt sind. Jeder Kollege, dessen Geschäft einigermaßen Umfang besitzt, sollte die darin enthaltenen Mitteilungen mit Aufmerksamkeit durchlesen und die Nutzenanwendung für sich daraus ziehen.

Die **Sperrbewegung** der schweizerischen Munition erzeugenden Uhrenfabriken nimmt rüstig ihren Fortgang, wie aus den Veröffentlichungen des Sperrausschusses zu erkennen ist. Es ist dabei ziemlich gleichgültig, dass gewisse Fabrikanten so tun, als wäre ihnen das einerlei, wie z. B. die Firma Omnium, S. A., deren bekannte dreist einfältige Antwort seinerzeit im Sperrbericht abgedruckt wurde, und die nun als besonders heroische Tat die Runde durch die französische und die noch französischere Presse der Schweiz macht.

Die bekanntlich durchaus nicht glänzende Lage der **schweizerischen Uhrenarbeiter**, deren Los künstlich noch dadurch niedergehalten wird, dass jede Auswanderung sofort als nationaler Verrat, selbst von den Sozialisten, gebrandmarkt wird, hat sich durch die Teuerung noch mehr verschlechtert, während sich die Herren Fabrikanten mit und ohne Fabrik des Goldstromes kaum zu erwehren vermögen und sich nichts abgehen zu lassen brauchen.